

Harro Preiss

Plötzlich ohne Glauben

Es gibt sie, diese letzten Worte. Man steht am Bahnsteig, der Zug fährt schon an. Und der Abschied fällt unendlich schwer und die letzten Worte sind so bedeutungslos, so machtlos, so leer.

Ein Gegenbeispiel aus der Bibel. Hier geht es um vorletzte Worte. Die Jünger gehen gerade durch das Stadttor hinunter zum Garten Getsemane, als sich Jesus zu Petrus umdreht und sagt: "Ich habe für dich gebetet, dass dein Glaube nicht aufhört." Petrus kann das nicht verstehen. Sein Glaube ist fest, ganz sicher.

Kann Glauben aufhören? Ja, er kann, sonst würde Jesus nicht davon sprechen. Und er spricht gerade zu dem Jünger, der Entschlossenheit zeigt, der nie schwankt, nicht zögert, geradezu ein Vorbild ist.

Das gibt gewaltig zu denken. Da ist kein Automatismus: Taufe, Entscheidung, fertig. Nein, der Glaube kann aufhören, sich entweder aus dem Leben schleichen oder einfach schlagartig weg brechen. Es gibt keine Sicherheit, nach dem Motto "wird schon alles gut". Augenblicklich kommt die Angst, dass gerade dann der Glaube aufhört, wenn das Leben aus dem Ruder läuft, wenn Unerwartetes hereinbricht, gerade dann, wenn nichts anderes mehr Halt geben kann, dann, wenn die Hoffnung zerbröseln, man einfach nur ausgeliefert ist.

So eine Situation kann sich jeder vorstellen. Noch hat Petrus seine Zuversicht, noch ist es Tag, aber es trennen ihn nur wenige Stunden von einer Erfahrung, die sein Leben verändern wird. In der Nacht dann geht alles sehr schnell. Jesus wird gefangen genommen, abgeführt. Petrus greift ein, mit Gewalt. Nutzlos. Aber er gibt nicht auf und folgt dem Trupp. Seine Beziehungen ermöglichen, dass er bis in den Innenhof der Wachen kommt. Da wird er dann angesprochen, einmal, zweimal, dreimal: "Du gehörst zu dem da!" "Nein!", schreit er, "Ich kenne ihn nicht!"

Lüge statt Glauben. Das ist nur eine von tausend anderen Situationen. Dann kräht der Hahn. Vor den Augen des Petrus erscheinen das Stadttor, Jesus, seine Worte. Petrus erlebt sein Versagen und weint bitterlich.

In der gleichen Nacht geschieht noch ein anderer Verrat, der mit den 30 Silberlingen. Auch Judas erkennt sein Versagen. Er wirft das ganze Geld vor die Füße des Priesters. Und - sein Glaube hört auf, er erhängt sich.

Glaube bedeutet hier: Jesus trägt alles Versagen für mich, alle Schuld, alle Krankheit, alle Verzweiflung, selbst den endgültigen Tod. Alles ist allein auf "eine Karte" gesetzt, keine weitere Absicherung. Judas scheitert an seiner Kraft, Petrus überlebt durch die Kraft Jesu. Darin zeigt sich die Liebe: "Ich habe für dich gebetet, dass dein Glaube nicht aufhört." Diese Worte gehören auch dir. Behalte sie im Herzen. Sie retten wahrscheinlich dein Leben.